



## Dankſagung

Für das in der Sammlung ſehr reichlich  
eingegangene Allmoſen.

Den 12ten Octob. 1783.

Ihr werdet euch meine Kinder! ſchon am verfloſſenen Sonntage auf eine Dankſagung verſehen haben, die ich euch für eure thätige Unterſtützung des neuen Armeninſtitutes, und das im vorigen Monate ſo reichlich eingegangene Allmoſen zu machen ſchuldig bin; und die ihr auch alle, vom Groſſen bis zum Kleinen, vom Herrn bis zum Knechte, von der Frau bis zur Dienſtmagd, vom erſten bis zum letzten, wenn ihr gleich das Gute, das ihr gethan habt, nicht in dieſer Rückſicht gethan habt, dennoch mit allem Rechte von mir fodern könnet. Allein ihr wiſſet ſelbſt, daß ich euch vor



acht Tagen zu viel anders vorzutragen hatte, als daß mir, ohne der ordentlichen Predigt noch mehr Abbruch zu thun, die Zeit auch dazu hätte übrig gen können.

Dafür komme ich aber heute, nicht nur mit meiner eigenen Dankagung für die Gefälligkeit, und Willfährigkeit, womit ihr uns, mich und meine Amtsgehilfen; indem wir das Almosen für die Armen einsammelten, in eure Häuser aufgenommen, und so gar auch selbst noch durch eine eifrige, und thätige Besorgung der Büchsen in unseren Sammlungen kräftig unterstützet habt; sondern ich komme schon mit den wärmsten Dankagungen der Armen selbst beladen, die durch euere freigebige Mildthätigkeit die nöthige Hilfe empfangen haben. Denn die erste Vertheilung unserer Pfarrarmen ist am verflossenen Montage schon wirklich vor sich gegangen; und so wird es auch Morgen wieder, und dann alle Montage in jeder Woche zwischen 8, und 9 Uhr des Morgens (wenn kein besonderes Hinderniß vorfällt) immer sicher fortgesetzt werden.

D daß



O daß ihr die Freude, und das Entzücken der Armen über die empfangene Gutthat mit angesehen! daß ihr die feyerlichsten Zusicherungen ihrer ewigen Erkenntlichkeit, und ihres unaufhörlichen Flehens für euch zu Gott, die sie mit gerührtem, dankvollem Herzen vor uns ausschütteten, mit angehört hättet! das Herz würde euch gebrochen seyn; und keines Hällers würde es euch gereuet haben, den ihr vielleicht auch über euer Vermögen zu ihrer Verpflegung beigesteuert habt.

Ja nicht nur sie, unsere Pfarrarmen, habt ihr meine Kinder! durch eure Frengelbigkeit gleichsam neu aufleben gemacht; sondern, indem eure Wohlthat überschwänglich, kann ich sagen, war, habt ihr auch noch die Hauptliebessvereinigung in den Stand gesetzt, wohl 60, bis 70 Arme in andern Kirchensprengeln von eueren Beiträgen mit dem nothwendigen Lebensunterhalte zu versehen.



Und dieß ist gerade dasjenige, was mir an eurer Gutthätigkeit am allerbesten gefällt, was ich am allermeisten an euch rühmen, und wofür ich euch am vorzüglichsten danken muß. Nämlich: daß ihr bey der Abreichung des Allmosens nicht nur auf euch, und diejenigen, die um euch sind, oder euch durch gewisse, besondere Verbindlichkeiten näher angehören, sehet, (welches immer eine Art Eigennuzes verrätht) sondern dabey auch eurer anderen armen, und dürftigen Nebenmenschen, nur weil sie eure Nebenmenschen sind, gedenset, und, um auch sie zu unterstützen mehr thuet, als es eben die Dürftigkeit eurer Pfarrgenossen foderte. Denn dieß nenne ich eine wahre, eine allerdings uneigennützigte Nächstenliebe, welche sich über alle Vorurtheile, und Vergnügungen der Eigenliebe großmüthig hinaussetzet, und selbst in der Hilfe, die sie ihrem Nebenmenschen leistet, weder auf die Ersättigung seiner Begierlichkeit, noch auf die Befriedigung ihrer eigenen Neigung kehret, sondern ihr Augenmerk vorzüglich auf die  
 wahr



wahre Noth gerichtet hat, und ihr, wo sie sie immer antrifft, und so lange sie immer noch welche antrifft, vor allen andern zu Hilfe kömmt.

So machten es die christlichen Gemeinden in den Zeiten der Apostel, wie wir in den Briefen des Weltapostels lesen. Eine kam der andern mit ihrem Vermögen zu Hilfe; und keine dachte auf Ueberfluß, oder Gemächlichkeit, so lange nicht alle mit dem Nothwendigen versehen waren. Dafür wurden sie aber auch, wie mit dem Almosen, also mit den Gebethen wechselseitig unterstützet; und so, wie sie auf diese Art gemeinschaftlich die zeitlichen Güter genossen, so versicherten sie sich eben dadurch der Gemeinschaft der geistlichen, und ewigen Güter.

O meine Kinder! wenn ihr mit eurerer Gütthätigkeit so fortfahret, wie ich sicher hoffe, daß ihr fortfahren werdet, wie gewaltig werden die Gebethe aller dieser Armen, die durch euch Linderung ihres Elendes, und Hilfe in ihrem Nothstande empfangen, den Himmel zu eurem Besten bestür-



men, und welsch einen reichen, so wohl zeitlichen, als geistlichen Segen über euch von oben herabsehen! Solltet ihr einmal durch immer mögliche Unglücksfälle in ähnliche Umstände gerathen; ich bin euch Bürge dafür; die Hilfe soll euch nicht ausbleiben. Ihr habt an so vielen Armen mächtige Fürsprecher, und an Gott einen sicheren, und reichen Vergelter. Denn dieß sind keine hergetauften, unbestimmten, und verdächtigen Armen, auf deren Erkenntlichkeit ihr so wenig, als auf ihre wahre Noth, und Dürstigkeit sicher rechnen könntet. Es sind wahre, häusliche, geprüfte Arme, die, wie sie ihre Noth gewiß wahrhaft fühlten, also auch eure Gutthätigkeit gewiß niemals verkennen, sondern euch ewig dafür danken, und ewig für euch bethen werden. Geschähe es aber auch allenfals von ihnen nicht, so würde nach dem viel bedeutenden Ausdrucke der göttlichen Schrift, schon das Allmosen selbst für euch bethen, und euch mancherley Gaben, und Gunstbezeugungen des Himmels bewirken. Denn es



ist vor Gott, wie der Apostel an die Philipper schreibt \*) Ein süßer Geruch, ein angenehmes, und ihm gefälliges Opfer; dafür er euch gewiß segnen wird, und dafür ich euch in seinem Namen mit den Worten eben dieses Apostels schon ist segne: Mein Gott erfülle herrlich, wie er es auch erfüllen wird, euer Verlangen in allem Nöthigen, nach seinem Reichthume durch den Herrn Jesu. Gott unserm Vater aber sey Ehre zu ewigen Zeiten. Also geschehe es.



\*) Philip. 4. 18. & 19.